Ein kritischer Tag.

Etwas über Ursprung und Geschichte des Aprilscherzes.

Inder, Römer und die frühen Christen werden für das „In-den-April-Schicken" verantwortlich gemacht. — Wahrscheinlich liegt der Ursprung aber in dem launenhaften Wetter des Aprilmonds.—Der Schalktag im Wandel der Zeit. — Wie man sich in den verschiedenen Gegenden und Ländern gegenseitig zum Narren hält. — In England vertauschen Herrschaft und Dienerschaf am 1. April die Rollen.—Für die Hofnarren des Mittelalters aber war es der Tag der Vergeltung.

Nicht nur die Tage, die im Kalender roth angestrichen sind, haben ihre besondere Bedeutung — unsere Altvorderen liebten es, den Glanz der Kirchenfeste durch dunkle Tage zu erhöhen, die jenen folgen. Jeder Freitag galt als Unglückstag, und auch dem Mittwoch begegnete man mißtrauisch; zudem pflegten sie am Siebenten eines jeden Monats nur ungern wichtige Geschäfte oder entscheidende Beschlüsse auszuführen. Noch lange vor dem Wetterpropheten Falb gab es eben kritische Tage im deutschen Zeitweiser; so warnte eine uralte Ueberlieferung den vorsichtigen Hausvater vor dem ersten September, denn an solch einem Tage schlug die erzürnte Hand Gottes die Lasterstädte Sodom und Gomorrha mit Pech und Schwefel in Trümmer. Der Ruf der Verruchtheit haftete ferner dem 1. August an; weil der Sage nach an diesem Tage die himmlischen Heerschaaren den Satan aus der Nähe Gottes bis in die abgrundtiefe Hölle jagten. Auch der Beginn des wetterwendischen April war für unsere Vorväter mit einer unerfreulichen Erinnerung verknüpft. Der erste Tag im Ostermond hatte den Verräther Judas zum Schutzpatron, darum begegnete alle Welt dem ersten April mit ängstlicher Vorsicht. Der Geburtstag des ewigen Juden ist der Lüge und Schelmerei geweiht, und so begann man früh schon, seinen lieben Nächsten an diesem Tage hinters Licht zu führen.

Wie der erste April für uns zu einem Narrentag wurde, erklärten sich die Gelehrten freilich anders. Ihnen haben vergleichende Studien den Gedanken eingegeben, daß die Quirinalien der Römer die Vorgänger deutscher Scherzfreiheit waren. Das lateinische Schaltsfest fiel ja auch beiläufig in dieselbe Zeit des Jahres, und damals wußte man noch nichts vom Erzschelm Judas. Andere Forscher verirren sich sogar bis in das ferne Indien, um aus dem großartigen Huli-Fest der Inder unsern muntern Aprilulk zu deuten. Die Hindu beschließen die festlichen Tage mit dem 31. März, und nun wendet sich die ernste Feier zu einer Posse, wo ein jeder den andern zu einem Huli-Narren machen darf. Ganz wie bei uns am ersten April wurden im alten Indien, denn heute ist jene Sitte dort fast vergessen, leichtgläubige Leute am letzten Märztag durch unausführbare Aufträge gefoppt. Daß wir aber das „In-den-April-Schicken" von soweit her gelernt haben sollen, ist nicht gut denkbar. Viel einfacher und am naheliegendsten mag der Ursprung der Aprilsitte in dem launenhaften Wetter dieses ewig wechselvollen Monats liegen, der ein Janusgesicht hat, bald lacht und weint, und selbst alle Leute zum Narren hält.

Im Mittelalter war das Narrenrecht ein streng gewahrtes Privileg der höfischen Lustigmacher. Sie durften ohne Furcht vor Strafe Fürsten und Königen die Wahrheit sagen, und der Hofstaat, dem sie das ganze Jahr hindurch manchen Possen spielten, war wehrlos gegen ihren Uebermuth. Aber am ersten Tage des Ostermonds kam die ersehnte Stunde der Vergeltung, denn

„Am ersten April
Schickt man den Narren, wohin man will!"

So lautet das Rachesprüchlein, und vom obersten Kammerjunker bis zum letzten Küchenjungen war alles bemüht, den Hofnarren an diesem Tage zum besten zu haben, weil die mächtige Hand des erlauchten Gebieters dem Lustigmacher keinen Schutz gewähren konnte. So suchte sich der Hofzwerg selbst sein Recht zu wahren, schickte die andern auch in den April, und allmählich wurde dies gegenseitige Narrenspiel zur weitverbreiteten Volkssitte, die zur Zeit der Reformation von hoch und niedrig, auf dem Lande und in den Städten bereits mit Eifer geübt wird.

Der deutsche Humor hat sich als Aprilscherz vor allem die unmöglichen Aufträge ersonnen. Darin war der Bauerwitz seit uralter Zeit sehr geübt, wie die vielen Lügenmärchen beweisen, von denen eines also anhebt:

„Ein Amboß und ein Mühlenstein,
Die schwammen zusammen über den Rhein,
Sie schwammen hurtig und leise,
Da fraß ein Frosch einen glühenden Pflug
Zu Pfingsten auf dem Eise."

Die sonderbarsten Botengänge wurden den Jungknechten am ersten April vom Bauer zugewiesen. Sie mußten oft stundenlang laufen, um aus einem entlegenen Dorf Verstandssamen zu holen, und kehrten sie mit leeren Händen heim, dann empfing sie das schallende Gelächter des ganzen Gesindes. Im bayerischen Oberland wird heute noch der kleine Kuhhirt von den Mägden am Narrensonntag um Dukatensamen geschickt; aber auch die Mägde selbst bekommen am ersten April komische Aufträge, und manches Dirndl klopft an diesem Tage schüchtern beim Herrn Doktor an und verlangt aus seinem Arzneikasten für zehn Pfennig das Kräutlein Owiedumm. Jede Gegend hat ihre besonderen Schelmereien, die sich Jahr um Jahr wiederholen und von Geschlecht zu Geschlecht weitervererben. Noch immer fallen in der Pfalz harmlose Leute auf den Witz herein, beim Eisenhändler einen Strohbohrer oder eine Dachziegelscheere zu verlangen; und im Allgäu sind die Dummen nicht alle geworden, die sich um einen Nebeltrenner schicken lassen und mit wichtiger Miene eine Wolkensäge kaufen wollen. Manchmal werden die Scherze ein wenig derb. So gibt es in Nordböhmen und Mähren Gegenden, wo die Bauernjungen nach ungebrannter Asche geschickt werden. Heulend kehren sie heim, die ungebrannte Asche hat sich als spanisches Rohr entpuppt und ist den verblüfften Jungen nicht wohlbekommen. Auch der Windsack in der Grafschaft Glaz und in Schlesien macht dem Gefoppten keine Freude; wer ihn nach Hause bringen soll, hat schwer daran zu schleppen, denn es ist in Wahrheit ein mit Steinen gefüllter Kartoffelsack.

In den Städten fielen die Aprilnarren meistens den Apothekern zur Last. Das Geheimnißvolle, das den Arzneimitteln von jeher anhaftet, lockte die Witzbolde ihre Opfer ins Wunderland des Gottes Aeskulap zu senden. So begehrten die armen Käuze Kieselsteinöl und Entenmilch, Ameisenbutter und Krebsblut; und es soll auch heute noch vorkommen, daß selbst in der Weltstadt Berlin irgendwer am ersten April vom Apotheker ein Dekagramm Mückenfett verlangt. Namentlich Kinder wurden einst am Narrentag viel in den April geschickt; und wenn sie beim Kaufmann mit hastigem Eifer anfragten, ob der gedörrte Schnee angekommen sei oder der gesponnene Sand, dann forderte es die Sitte, daß die dem Gelächter preisgegebenen Kleinen als Pflaster auf die Wunde eine Düte Studentenfutter bekamen. Die köstliche Mischung von Rosinen und Mandeln versöhnte sie schnell mit ihrem Ungemach. Nicht allen Aprilnarren ergeht es so gut; manchmal wird der Volkswitz für die Gehänselten zur peinigenden Geißel. In Holland ist es Sitte, den Leuten komische Aufschriften an den Rücken zu heften; so folgt den Ahnungslosen bald ein Schwarm von Gaffern, die sich unter Gelächter den Spottvers zurufen, den der Gefoppte mit sich herumträgt. Das wohlgetroffene Bildniß eines Esels ersetzt nicht selten jene Inschrift; und besonders Witzige swaren sich das Schwänzlein eines Schweines auf, um den lieben Nachbar damit am 1. April zu zieren. Auch in Dänemark, wo die Narren in den April laufen, wie man dort zu Lande sagt, sind geschmackvolle Scherze ähnlicher Art üblich; aber in Frankreich und in Belgien begnügt man sich meist, den Freunden witzige Karten zu schicken die Aprilscherze genannt werden.

Nirgendwo wird der erste April so gefeiert, nirgendwo die Narrenfreiheit mit größerem Ernst gewahrt, wie jenseits des Kanals im würdigen Albion. England gilt als klassisches Reich des Aprilulks, dort läßt sich an diesem Tage Seine Lordschaft vom letzten Diener uzen, und als Losungswort gilt:

„Im Narrenreich, im Narrenreich
Sind Könige und Knechte gleich."

Diese Brüderlichkeit am Aller-Narren-Tag genügt aber der vornehmen Gesellschaft nicht mehr; darum hat sie für den ersten April die verkehrte Welt proklamirt, und in manchem adeligen Haus bedienen dort an diesem Tage die Ladys ihre Kammerzofen und der gnädige Herr übt in der Küche das Amt des Koches. Schloßherren sind stolz darauf diesen Tag in der Portierloge zuzubringen; eigenhändig öffnen sie den Gästen den Wagenschlag und geleiten sie in den Salon, wo der Kastellan etwas unsicher den Grafen spielt. Weiß er doch, morgen hat die Herrlichkeit ein Ende, und der Alltag mit seinen gesellschaftlichen Unterschieden, beginnt wieder für ihn. Das weiß auch die Küchenfee, die mit müßigen Händen zusieht wie die Komtessen heute am Waschtrog stehen und sich abmühen Teller und Bestecke blank zu scheuern. Da mag wohl mancher Seufzer zum Himmel steigen: wenn doch diese verkehrte Welt ewig bestehen bliebe. Allein der erste Tag des Ostermondes vergeht und es währt wieder ein langes Jahr, bis die ganze Herrlichkeit von neuem aufleben darf.

Nach den Vereinigten Staaten haben die Einwanderer die Gebräuche der Heimath mitgebracht und so ist auch das Narrenrecht hier ein Ableger dessen der europäischen Länder. Man könnte also sagen, daß wir in Amerika die Quintessenz des Narrenthums darstellen. Das ist natürlich starke Uebertreibung, denn wenn wir Amerikaner auch sonst alles besser, schöner und größer haben, so beanspruchen wir im Narrenthum diese Ueberlegenheit nicht, so hysterisch und närrisch sich unsere Prohibitionisten, „Clean-up"-Leute und Legislatoren auch zuweilen geberden. In Cincinnati gehört zu den beliebten Aprilscherzen, Jemandem eine Telephon-Nummer anzugeben, die er anrufen soll, denn vom andern Ende erwarte ihn eine frohe Botschaft oder gar das süße Geplauder der Liebsten. Thut er das und hat den gewünschten Telephonanschluß erhalten, dann findet er, daß er entweder mit dem Affenhaus im Zoologischen Garten, mit der Morgue oder gar mit der Irrenanstalt verbunden ist. Bis vor wenigen Jahren gehörte ein „Erster-April-Artikel" zum eisernen Bestand der Zeitungen. In der Redaktion des „Enquirer" war einmal ein Scherzartikel geschrieben, daß das Dime-Museum an der Vine Straße in Brand gerathen sei und man sämmtliche Affen aus den Käfigen freigelassen habe, die nun ihre Turnübungen an den Telegraphendrähten machten usw. Thatsächlich brach in jener Nacht vom 31. März zum 1. April im Dime-Museum Feuer aus und es wurde zerstört, sodaß der ursprünglich gedachte Scherzartikel ein Artikel blutigen Ernstes wurde. Auch in den Spalten des Volksblatt ist vom Schreiber manch gelungener Aprilartikel veröffentlicht worden.

Der erste Spatenstich

Gestern von Bürgermeister Spiegel für das neue Tuberkulose-Hospital gethan.

Mit dem Bau des neuen städtischen Schwindsuchtshospitals wurde gestern formell begonnen, indem auf dem Gelände in Lick Run, auf welchem der Gebäudekomplex erstehen soll, in der Anwesenheit einer ansehnlichen Menge der erste Spatenstich gethan wurde.

Den ersten Spatenstich that das Oberhaupt der Stadt, Bürgermeister F. S. Spiegel und er hielt auch bei dieser Gelegenheit eine kurze Ansprache, in welcher er auf die Bedeutung des zu erstehenden Hospitals hinwies. Ferner wurden auch noch Ansprachen von Dr. C. R. Holmes, dem Vorsitzer der Hospitalkommission, unter deren Leitung der Bau ausgeführt wird und von Richter Benton Oppenheimer, als Vertreter der Anti-Tuberkulosis Liga gehalten.

Ehe-Erlaubnißscheine.

Joseph Müller, 22, 443 Dayton Str.
Katie Krankhar, 20, desgl.

Julius H. Davis, 21, 421 Shillito Straße.
Rosella Rosen, 21, 1616 4. Ave., Price Hill.

Will W. Cloon, 53, Grand Hotel.
Mina Walsh Bailey, 35, desgl.

John C. Miller, 50, Newark, O.
Ella Heimrod, 33, 1912 Washburn Avenue.

Fred. H. Rasser, 21, 762 Armory Avenue.
Mora Monjar, 18, 1833 Cutter Str.

Chas. H. Zimmermann, 24, 2875 Dirheim Ave.
Alma Schuch, 22, 3732 Applegate Avenue.

Willie L. Connell, 21, 800 West 7. Straße.
Iva Frances Roley, 19, 210 Ost 13. Straße.

Percival St. Palmer, 21, Middletown, O.
Sarah K. Robinson, 18, Havlin Hotel.

Alonzo Moorman, 29, 312 Perry St.
Anna Baker, 24, 2822 Creston Ave.

Wm. Andrew Derrick, 30, 90 West McMillan Str.
Dessie Kretzmeier, 28, desgl.

Deutscher Lehrer-Verein.

Der Deutsche Lehrerverein hält nächsten Samstag Nachmittag in der Aula der 23. Distriktschule (Corryville) seine regelmäßige Versammlung ab, wobei Professor Max Poll von der hiesigen Universität einen Vortrag über Gerhard Hauptmann's letzten Dramen halten wird. Wie zu allen Versammlungen des Lehrervereins, so sind auch zu dieser Freunde des deutschen Unterrichts und alle diejenigen, welche sich für das Thema interessieren, eingeladen. Außer dem Vortrage steht den Besuchern auch noch ein musikalischer Genuß bevor.

Sturz von einem Dach.

Eine Gehirnerschütterung trug gestern der 38 Jahre alte Harry Wilde, von No. 675 Delta Avenue, davon, welcher mit Dachdeckerarbeiten auf dem Dache des Hauses No. 3072 W. 6. Straße beschäftigt war und durch einen Fehltritt abstürzte. Wilde wurde nach dem städtischen Hospital gebracht, woselbst die Aerzte seinen Zustand als bedenklich bezeichneten.

Der Stadtrath

Am Freitag wird die Frage des städtischen Defizits erörtert.

Auf Freitag Nachmittag eine Sondersitzung des Kommittees für Mittel und Wege mit Bürgermeister Spiegel und den städtischen Departementschefs anberaumt. — Die „Rechenmeister" des Municipal Bureau of Research sollen gleichfalls eingeladen werden. — Kommittee für Straßen verursacht einen gewaltigen Sturm der Entrüstung. — Das Andenken von Henry Muhlhauser geehrt. — Die Herren Mullen und Beigel werden in Chicago Information über Elektrizitätsraten einholen. — Neue Wasserleitung bis nach Westwood. — Die Stadtväter sind Baseball-Enthusiasten.

Die Frage, wie das Defizit von $241,000 gehoben werden kann, dem sich die Stadt gegenwärtig gegenüber befindet, wird am Freitag Nachmittag in einer Versammlung in Erwägung gezogen werden, welche das Kommittee für Mittel und Wege anberaumt hat.

Dieses geschieht auf Grund des Schreibens, das Bürgermeister Spiegel dem Stadtrath übersandte und das im Wortlaut in diesen Spalten veröffentlicht worden ist. Zu dieser Versammlung werden Bürgermeister Spiegel, Arbeitsdirektor Fosdick, Sicherheitsdirektor Holmes, die Vorsteher sämmtlicher städtischer Departements und last not least Herr Leach vom Bureau of Municipal Research eingeladen werden. Herrn Leach wird gelegentlich der Versammlung ganz besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden, denn man ist allgemein gespannt darauf zu erfahren, wie Herr Leach dazu kommt, dem Bürgermeister allerhand Ueberschüsse in verschiedenen Fonds auszurechnen, während thatsächlich diese Fonds fast ausnahmslos Fehlbeträge am Schluß des vorigen Jahres aufwiesen.

Kommittee für Straßen beschwört einen Sturm herauf.

Das Loos des Vorsitzers des Kommittees für Straßen und Parks ist kein sehr beneidenswerthes, denn erstens ist er ohne Frage derjenige Stadtvater, der am angestrengtesten arbeiten muß und ferner zieht er sich natürlich den Groll und Unwillen seiner Kollegen zu, wenn er nicht ohne weiteres ja und Amen zu allen Straßenverbesserungen sagt, die für die einzelnen Wards beantragt werden.

Dieses zeigte sich so recht in der gestrigen Sitzung des Stadtraths, als verschiedene der Stadtväter in ziemlich gehässiger Weise über Herrn Martin von der vierten Ward herfielen, der seit dem ersten Januar das verantwortliche und mühevolle Amt des Vorsitzers des Kommittees für Straßen und Parks bekleidet.

Herr Martin veranlaßte die Ausfälle gegen seine Person durch einen Bericht, in welchem er aus wohldenn Gründen sich gegen die Pflasterung einiger Straßen aussprach und beantragte, daß von diesen Verbesserungsplänen vorläufig Abstand genommen werden sollte. Natürlich brachte diese Empfehlung die Herren Stadtväter, in deren Wards die in Frage kommenden Straßen gelegen sind, ganz gewaltig in Harnisch und es entspann sich in jedem einzelnen Falle eine sehr ausgedehnte Debatte und mit Bezug auf vier Empfehlungen mußte Herr Martin sich dazu verstehn, die Angelegenheit wieder an das Kommittee zurückverweisen zu lassen.

Die erste Straße, von deren Verbesserung das Kommittee nichts wissen wollte, war die Badgley Avenue von der Martha Straße aus, da, wie Herr Martin ausführte, das Eigenthum dort nicht sehr werthvoll ist und kaum das nöthige Assessment aushalten könne. Er befürwortete daher, daß man die Sache vorläufig auf sich beruhen lasse, es sei denn, daß 75 Prozent der Grundbesitzer um die Verbesserung petitionirten.

Herr Conner von der 23. Ward, in welcher die Straße liegt, protestirte ganz energisch gegen die Entscheidung des Kommittees und setzte es auch durch, daß die Angelegenheit wieder an das Kommittee zurückverwiesen wurde. Weniger Glück hatte Herr Conner mit seinem Protest gegen das Aufgeben der geplanten Pflasterung der Turrill Straße, von der Chase bis zur Blue Rock Straße, denn in diesem Falle wurde die Empfehlung des Kommittees gutgeheißen.

Herr Sawyer protestirte dagegen, daß von der Pflasterung der Taylor Avenue und der Holly Avenue Abstand genommen werden sollte und auch diese beiden Projekte wurden an das Kommittee zurückverwiesen. Dasselbe geschah im Falle der Feemster Straße im Ostend auf Veranlassung von Herrn Kellogg, der von einem Aufgeben der Pflasterung dieser Straße nichts wissen wollte und bemerkte, daß Kommittee sollte in Zukunft, ehe es derartige Anträge abthue, vorerst dem Vertreter der betreffenden Ward Gelegenheit geben, seine Ansichten zu äußern.

Herr Martin machte seine Kollegen noch darauf aufmerksam, daß seitens des Kommittees natürlich nicht alle gewünschten Straßenverbesserungen empfohlen und ausgeführt werden könnten, da die Stadt bekanntlich an großem Geldmangel leide und infolge dessen müßten die Straßenverbesserungen auf die wirklich nothwendigen Verbesserungen beschränkt werden. Als eklatantes Beispiel für eine wirklich nothwendige Verbesserung, die wegen Mangels an Finanzen unausführbar ist, führte Herr Martin die Hamilton Avenue an, die dringend der Neupflasterung bedarf, die jedoch aller Wahrscheinlichkeit nach nur nothdürftig reparirt werden wird, denn die Neupflasterung würde $57,000 kosten und eine solche Summe kann die Stadt unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht für eine einzige Straße ausgeben.

Gleichzeitig machte Herr Martin die Mitglieder des Stadtraths auch darauf aufmerksam, daß es bei Nebenstraßen gerathen sei, Petitionen um Verbesserungen von 75 Prozent der Grundbesitzer zu sichern und die Wirksamkeit dieser Petitionen wurde dann von Herrn Armstrog, dem Chief Notice Clerk des Stadtraths, erörtert. Herr Armstrong theilte mit, daß wenn 75 Prozent der Grundbesitzer an einer Straße eine solche Petition unterzeichnen, jeder für Assessments bis zum vollen Werth seines Eigenthums haftbar wird, was bei Petitionen, die von nur 50 Prozent der Grundbesitzer unterschrieben würden, nicht der Fall ist.

Die heftigste Debatte wurde jedoch durch die Empfehlung des Kommittees hervorgerufen, laut welcher die Dedikation von Briggs Place, einer von der Markbreit Ave. abzweigenden Straße, abgelehnt werden soll, es sei denn, daß die Eigenthümer des betreffenden Eigenthums ihre Straßen genau nach den Vorschriften des Stadtingenieurs auslegen und verbessern.

Diese Empfehlung brachte Herrn Sawyer gewaltig in Harnisch und er erklärte, daß durch ein derartiges Vorgehen die Stadt den Ausbau von Eigenthum in den Vorstädten absolut lahmlegen würde, da man von den Grundbesitzern kaum verlangen könne, ihre Straßen vor der Abtretung derselben an die Stadt völlig fertigzustellen und er vertrat ferner den Standpunkt, daß dieses auch absolut unmöglich sei, da vor der Annahme der Dedikation durch die Stadt keine Wasserleitungsröhren und keine Gasleitung gelegt werden könnte. Hierin war jedoch Herr Martin anderer Meinung und führte aus, daß diese Leitungen sehr wohl auf Grund einer besonderen Abmachung mit dem Stadtingenieur gelegt werden könnten. Herr Sawyer, der sich in eine ganz gewaltige Aufregung hineingeredet hatte, beantragte schließlich, daß diese Angelegenheit an das Kommittee zurückverwiesen werden sollte, mit der Weisung, daß das Kommittee in der nächsten Sitzung einen günstigen Bericht einbringe. Dieser Antrag ging jedoch verloren, denn für ihn wurden nur 10 und dagegen 19 Stimmen abgegeben.

Herr Mullen nahm im Laufe der Debatte Gelegenheit, die Stadtrathsmitglieder darauf aufmerksam zu machen, daß im Juni eine Spezialwahl behufs Abstimmung über den neuen Freibrief anberaumt werden wird und er rieth, bei dieser Wahl den Stimmgebern auch die Frage vorzulegen, ob sie sich nicht zu Gunsten einer größeren Bondausgabe von etwa einer Million Dollars für absolut nothwendige Straßenverbesserungen entschließen wollten.

Henry Muhlhauser's Andenken.

Auf Antrag von Dr. Coot wurde das Andenken des verstorbenen Herrn Henry Muhlhauser durch die Annahme der folgenden Beileidsbeschlüsse geehrt. Die Annahme erfolgte durch Erheben von den Sitzen:

„Da der Stadtrath mit aufrichtiger Trauer die Kunde von dem Ableben des Herrn Henry Muhlhauser, eines der Pioniere unserer Stadt, vernommen hat, und

Da Herr Muhlhauser während der Dauer von vier Jahren, von 1871—1874, dem Stadtrath angehörte — im Jahre 1871 vertrat er die damalige siebente Ward und in den Jahren 1872, 1873 und 1874 wurde er zum Stadtrathsmitglied der 13. Ward erwählt, ein Beweis dafür, daß die Zahl seiner Freunde sehr groß war und daß er durch seine Persönlichkeit und Volksthümlichkeit im Stande war, eine führende Rolle in irgend einem Theil der Stadt inne zu haben. Als Geschäftsmann war er von außerordentlicher Tüchtigkeit und hatte sich durch eigene Kraft, durch selbstlose Bemühungen und durch seine exekutiven Fähigkeiten emporgearbeitet. Er genoß die Liebe und Achtung Aller, die für ihn thätig waren, und er war ein guter und liebevoller Gatte und Vater. Daher sei es

Beschlossen vom Stadtrath der Stadt Cincinnati, daß diese Beschlüsse durch Erheben von den Sitzen angenommen und dem Protokoll einverleibt werden, und sei es

Beschlossen, daß eine Abschrift der Beschlüsse der schwergeprüften Familie übermittelt werde.

Die Frage der Elektrizitätsraten.

Die Herren M. Mullen, als Vorsitzer des Kommittees für Mittel und Wege, und Ed. Beigel, als Vorsitzer des Kommittees für Beleuchtung, werden laut Beschluß des Stadtraths nach Chicago reisen und dort Information bezüglich des kürzlich von der Stadt Chicago abgeschlossenen Kontrakts für Elektrizitätsraten sammeln, die hier bei dem Abschluß des definitiven Kontrakts für Elektrizitätsraten mit der Union Gas & Electric Co. in sechs Monaten, wann der gegenwärtige temporäre Kontrakt abläuft, benutzt werden soll.

Der diesbezügliche Antrag wurde von Herrn Mullen gestellt und er fügte diesem Dokument Abschriften der Korrespondenz bei, die er mit der Staats-Utilitäten-Kommission gehabt hatte, die bekanntlich eine Abschätzung des Werthes des Eigenthums der Union Gas & Electric Co. vornehmen läßt.

Die Utilitäten-Kommission theilte Herrn Mullen mit, daß diese Abschätzung kaum in sechs Monaten vorgenommen werden könne und Herr Mullen gab daher der Ansicht Ausdruck, daß der Stadtrath durch ein Kommittee selbst Information einholen solle.

Herr Sawyer, der Führer der Demokraten, war von dem Antrag, wie er offen zugab, nicht sehr begeistert und amendirte denselben dahin, daß außer den Herren Mullen und Beigel noch Herr Charles Aull, der im verflossenen Stadtrath Vorsitzer des Beleuchtungs-Kommittees gewesen, die Reise mitmachen solle, da er als Elektriker im Stande sein würde, technische Information ohne große Schwierigkeit zu erlangen. Dieses Amendement wurde jedoch mit 23 gegen 8 Stimmen niedergestimmt und Herrn Mullen's Resolution wurde angenommen.

Die Herren Mullen und Beigel werden aller Wahrscheinlichkeit nach am Dienstag nächster Woche die Reise nach Chicago antreten.

Wasser für Mt. Healthy.

Unter Aufhebung der Geschäftsregeln wurde der Arbeitsdirektor ermächtigt, einen neuen Kontrakt mit der Ortschaft Mt. Healthy abzuschließen, durch welchen die Ortschaft auch fernerhin Wasser von hier erhält. Der Kontrakt ist bis zum 31. Dezember 1914 giltig und Mt. Healthy muß 10 Cents pro 100 Kubikfuß bezahlen.

Neue Wasserleitungs-Hauptröhre nach Westwood.

Der Arbeitsdirektor wurde durch eine unter Aufhebung der Geschäftsregeln angenommene Ordinanz ermächtigt, von der Western Hill Pumpstation aus eine neue 24zöllige Hauptröhre bis nach Westwood zu legen. Die Herstellung der Röhren und der nöthigen Ventile mit sonstigem Zubehör wird nach dem Voranschlag etwa $77,000 kosten und die Kosten der Legung der Röhren sind auf $56,000 veranschlagt.

Der Stadtrath feiert die Eröffnung der Baseball-Saison.

Die Stadtväter sind enragirte Freunde des Baseballsports. Das haben sie gestern wieder bewiesen, indem sie einstimmig beschlossen, am Dienstag, 14. April, dem Tage der Eröffnung der diesjährigen Baseball-Saison, die Stadtrathssitzung, statt um 2 Uhr Nachmittags, bereits um 10 Uhr Vormittags abzuhalten, damit die Mitglieder des Stadtrathes dem Eröffnungsspiel beiwohnen können. Der diesbezügliche Antrag wurde von Herrn Martin von der vierten Ward gestellt.

Neuer Notice Record Clerk.

Die Resignation von Robert M. Scott als Notice Record Clerk wurde angenommen und zu seinem Nachfolger wurde aus der von der Civildienst-Kommission unterbreiteten Anwärterliste Harvey A. Shear von No. 611 West 8. Straße, ein junger Anwalt, erwählt.

Nachklänge von der Hochfluth.

Auf Empfehlung des Finanz-Kommittees wurde unter Aufhebung der Geschäftsregeln eine Ordinanz angenommen, laut welcher Arbeitsdirektor Fosdick angewiesen wurde, Robert L. Long die Summe von $25.50 für 101 Stunden Ueberzeit zu bezahlen, die er während der Hochfluth im verflossenen Jahre gearbeitet hatte. Long war der einzige städtische Angestellte, dem von dem damaligen Arbeitsdirektor Price keine Vergütung für Ueberzeit bewilligt worden war.

Verbindungsbrücke für das temporäre Gerichtsgebäude.

Auf Antrag des Herrn Uricho wurde unter Aufhebung der Geschäftsregeln eine Ordinanz angenommen, durch welche die County-Kommissäre ermächtigt werden, eine Verbindungsbrücke zwischen dem Kruse und dem Walsh Gebäude über die Robin Alley, nördlich von der Pioneer Straße gelegen, zu bauen. In diesen beiden Gebäuden sollen bekanntlich die Gerichte und County-Behörden während des Baues des neuen Gerichtsgebäudes untergebracht werden.

Koch für das Armenhaus.

Unter Aufhebung der Geschäftsregeln wurde eine vom Sicherheitsdirektor Holmes unterbreitete Ordinanz angenommen, durch welche im städtischen Armenhaus der Posten eines Kochs mit einem Monatsgehalte von $55 geschaffen wird.

Der Coroner greift ein.

Will Anhängewagen der Straßenbahn nur an geschlossene Cars erlaubt haben.

Coroner Dr. Foertmeyer, welchem die Todesfälle von zwei Personen unterbreitet wurden, welche am Samstag Abend von Anhängewagen der Straßenbahn Co. überfahren und getödtet wurden, wünscht, daß in Zukunft nur Anhängewagen an Cars „Pay within" an Stelle der offenen Perron Cars gebraucht werden, um eine Wiederholung von Unglücksfällen dieser Art zu vermeiden. Wie dem Coroner mitgetheilt wurde, sprangen die jungen Leute auf den offenen Waggon, fielen jedoch ab und geriethen so unter den Anhängewagen. Das Publikum hat kein Recht, auf einer in Fahrt befindlichen Waggon zu springen oder denselben zu verlassen, wenn er sich in Bewegung befindet. Jedoch so lange Anhänger sich an Waggons mit offener Plattform befinden, werden sich derartige Unfälle wiederholen. Die einzige Möglichkeit zur Verhütung von Unfällen dieser Art ist die Ankuppelung von Anhängewaggons an Waggons mit geschlossenen Perrons. Hierdurch kann das Publikum nicht in Versuchung kommen, auf eine Car dieser Art zu springen. Dr. Foertmeyer wird heute mit dem Inquest über den Tod des 16 Jahre alten Graff und des 17jährigen Negers Mason beginnen, welche am Samstag durch Anhängewagen überfahren und getödtet wurden.

Gemeine Rache.

Angebliche Streiker werfen Scheiben ein und gefährden das Leben eines Babys.

Eine mysteriöse Attacke wurde gestern von Männern, welche in einem Automobil vor dem Hause von Chas. Weinstein, No. 2622 Stanton Ave., Walnut Hills, vorfuhren, unternommen. In der Montag Nacht, kurz nach 1 Uhr, hörten Herr und Frau Weinstein das Klirren von Fensterscheiben und das Aufschlagen eines schweren Gegenstandes. Nichts Gutes ahnend wagten sich Herr und Frau Weinstein zunächst nicht in das Zimmer, doch eilte Herr Weinstein nach der Thür und sah mehrere Personen in einem Auto davonfahren. Die Unbekannten hatten einen großen Backstein durch die Scheibe geschleudert und die Glasscherben fielen neben der Wiege des Babys der Eheleute nieder, welches in der Nähe des Fensters schlief. Das Baby ist kränklich und war erst kurz vor dem Einschlagen der Scheibe zur Beruhigung in die Nähe des Fensters gebracht worden. Der Backstein hat auch zahlreiche andere Gegenstände beschädigt und Herr Weinstein berechnet seinen Schaden auf $50. Charles Weinstein ist Vorarbeiter bei der Fulworth Garment Co., No. 411 Race Straße, woselbst ein Streik ausgebrochen ist, an welchem sich Weinstein jedoch nicht betheiligt. Die Polizei hat Fußspuren und andere Anhaltspunkte gefunden, welche zur Ermittlung der Thäter führen können.

Das berühmte Hausmittel

Durand's Schweizer Kräuter-Thee hat sich seit 35 Jahren als ein beliebtes und wirksames Hausmittel bewährt. Vorzüglich gegen **Verstopfung, Erkältung, Kopfweh, Magen-, Leber, und Nierenleiden, Rheumatismus,** sowie zum **Reinigen des Blutes.** Bestehen Sie auf Durand's. Bei allen Apothekern in 25c Packeten. Fragen Sie nach

Durand's Schweizer Kräuter-Thee

The Durand Medicine Co., 1542 Elm St., Cincinnati, O.